

Sozialpädagogische Entscheidungen. Professionelle Urteilsbildung in der Sozialen Arbeit. Von Pascal Bastian. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2019, 141 S., EUR 14,99 *DZI-E-2221*

Wer Entscheidungen in der Praxis Sozialer Arbeit trifft, muss aufgrund der Komplexität und Diversität der Profession vielfältige Kriterien berücksichtigen und gegeneinander abwägen. Um Prozesse der Reflexion und Entschlussfassung zu erleichtern, widmet sich dieses Lehrbuch dem Ziel, einen Grundstein für eine Theorie sozialpädagogischer Urteilsbildung zu legen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Handlungsfeld der erzieherischen Hilfen beziehungsweise des Kinderschutzes. Nach einigen Anmerkungen zur Relevanz des gewählten Themas für die Soziale Arbeit werden zunächst Fragen im Hinblick auf die Lebensweltorientierung und professionstheoretische Ansätze diskutiert, bevor dann kognitionspsychologische Perspektiven auf Entscheidungen in den Blick genommen werden. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit dem aktuellen Forschungsstand zur Urteilsbildung und Entscheidungsfindung und mit der Unterscheidung zwischen inneren und äußeren Bedingungen. Auf dieser Grundlage beschreibt der Autor sein Urteilsnetzwerkmodell. Hier führt er die Konzepte des „pädagogischen Takts“ und der „Akteur-Netzwerk-Theorie“ zusammen. In einer resümierenden Schlussbetrachtung werden aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit diskutiert. Fallbeispiele sowie Hinweise zu relevanten Studien und zu vertiefender Fachliteratur helfen bei der Orientierung.

Qualitative Forschung in der Sozialpsychiatrie.

Eine Einführung in Methodik und Praxis. Hrsg. Silvia Krumm und andere. Psychiatrie Verlag. Köln 2019, 227 S., EUR 35,— *DZI-E-2198*

Ausgehend von der These, dass sich qualitative Methoden für die Beantwortung der relevanten Forschungsfragen in besonderer Weise eignen, werden in diesem Buch anhand einiger Beispiele die Theorie und Praxis der qualitativen Forschung im Feld der Sozialpsychiatrie in den Blick genommen. Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Professionen wie beispielsweise der Sozialen Arbeit, der Psychologie, der Psychiatrie und der Soziologie widmen sich der methodologischen Begründung und der Anwendung entsprechender Ansätze zur Untersuchung themenspezifischer Problemstellungen. Mit Blick auf grundlegende Fragen werden zunächst die wichtigsten Begrifflichkeiten, die Bedeutung der subjektiven Sinnkonstruktion, die Kombination qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden sowie ethische Aspekte in den Blick genommen. Darüber hinaus geht es um die empirischen Verfahren der Sequenzanalyse und der Inhaltsanalyse, um biografische Zugänge, um die ethnografische Erkundung von Lebenswelten und um diskursanalytische Perspektiven wie beispielsweise im Hinblick auf die mediale und persönliche Wahrnehmung einer Depression. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Angehörigenpsychoedukation sowie mit Evaluations-

projekten zum Einsatz von Forschungstagebüchern und zum Hilfebedarf nach traumatischen Gewalterfahrungen. Beobachtungen zur wissenschaftlichen Partizipation psychiatrieerfahrener Menschen vermitteln Impulse für die Realisierung der Inklusion.

Anleitung zum Populismus oder: Ergreifen Sie die Macht! Von Fritz B. Simon. Carl Auer-Verlag. Heidelberg 2019, 126 S., EUR 12,— *DZI-E-2216*

Der meist kritisch gemeinte Begriff „Populismus“ bezeichnet eine um „Volksnähe“ bemühte Politik, die Stimmungen der Unzufriedenheit und akute Konfliktlagen aufgreift, um Ängste und Vorurteile zu schüren. Mit dem Ziel, Taktiken zu entlarven, werden in diesem Buch in satirischer Weise die Erfolgskonzepte des Populismus vorgestellt. Dabei geht es um die Suche nach Verbündeten, um die Simplifizierung des Weltbilds, um das Gewinnen der öffentlichen Aufmerksamkeit und um die Nutzung der gegebenen politischen Strukturen. Weitere „Tipps“ beziehen sich auf die Konstruktion von Feindbildern, auf die Diskreditierung der Wissenschaften und der Presse, auf die emotionale Ansprache und auf den Kampf gegen die sogenannten „Eliten“. Darüber hinaus finden sich hier Hinweise zur Mobilisierung der „Massen“ durch traditionelle und neue Medien und zur Beeinflussung durch Tabubrüche und suggestive Metaphern. „Empfohlen“ wird auch, heldenhafte Führungsfiguren in Szene zu setzen, eine grandiose kollektive Identität zu propagieren und alle, die Humor als Mittel der Politik einsetzen, aus offiziell anderen Gründen aus dem Verkehr zu ziehen. Nach der Machtübernahme bedürfe es einer gezielten Aushöhlung der Demokratie. Mit einem ausgeprägten Sinn für Humor und Ironie versteht es der Autor, populistischen Tendenzen entgegenzutreten.

Pubertät. Bindungspsychotherapie – Bindungsbasierte Beratung und Psychotherapie. Von Karl Heinz Brisch. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 2019, 218 S., EUR 24,— *DZI-E-2218*

Als Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein bringt die Pubertät sowohl für die Jugendlichen selbst als auch für deren soziales Umfeld unwägbar psychische Herausforderungen mit sich. Um Fachkräften Anhaltspunkte für den Umgang mit den vielfältigen Veränderungen zu eröffnen, beschäftigt sich dieses Buch mit bindungstheoretisch fundierten Ansätzen der beratenden und psychotherapeutischen Intervention. Zunächst werden die allgemeinen Grundlagen der Bindungspsychotherapie beschrieben, um dann auf die transgenerationale Weitergabe von Erfahrungen einzugehen. Im Weiteren folgen Erläuterungen zur Bindungsentwicklung im Pubertätsalter. Hier geht es um junge Menschen mit unsicherem und desorganisiertem Bindungsverhalten sowie mit Bindungsstörungen, um die Funktion der Bindung als Schutzfaktor, um die Risiken ambivalenter Bindungsmuster und um die Bedeutung der Mutter, des Vaters und weiterer Bindungspersonen in der Pubertät. Auf dieser

Grundlage wird anhand von Fallbeispielen ein Spektrum von Verhaltensauffälligkeiten und deren bindungsorientierte Therapie beschrieben. Beispielsweise gilt das Interesse der Schulphobie, dem Konsum von Alkohol und anderen Drogen, der Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung und der Identitätssuche von Adoptiv- und Pflegekindern. Durch eine frühzeitige Therapie sei es möglich, pathologischen Symptomen entgegenzuwirken und die Bindungssicherheit in der Adoleszenz zu stärken.

Die Hoffnung auf einen „Safe Haven“. Lebensgeschichtliche Forschung unter Migranten im Münsterland. Von Alina Lisa Bergedieck. Nomos Verlag. Baden-Baden 2019, 328 S., EUR 59,- *DZI-E-2219*

Vor dem Hintergrund der seit dem Jahr 2015 verstärkt zu beobachtenden Fluchtbewegungen fragt die Autorin dieser ethnografischen Forschungsarbeit nach den Migrationsgründen und den Kriterien für die Auswahl möglicher Zielländer. Im Zeitraum von Juli 2015 bis August 2016 führte sie biografisch-narrative Einzel- und Gruppeninterviews mit Migrantinnen und Migranten aus elf Ländern. Im theoretischen Teil der im Münsterland realisierten Studie werden in zwei Exkursen zunächst die Migrationsbewegungen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und die Bestimmungen des deutschen Asylgesetzes in den Blick genommen, um dann unterschiedliche Ansätze der Flucht- und Migrationsforschung zu beleuchten. Berücksichtigung finden hierbei ethische Aspekte, der rechtliche, gesellschaftliche und wissenschaftliche Status von Migrantinnen und Migranten sowie deren Eigen- und Fremdwahrnehmung im Ziel- und Herkunftsland. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit der Anwendung der biografischen Methode in der Anthropologie und mit den von der Autorin gewählten wissenschaftlichen Verfahren, wie unter anderem dem Push-Pull-Modell nach Everett S. Lee. Im zweiten, empirischen Teil werden 26 anonymisierte Biografien und Migrationsgeschichten von aus Asien, Afrika, dem Balkan und Georgien zugewanderten Befragten vorgestellt und analysiert. Im Allgemeinen akzeptierten diese die Phase der Migration als „Ausnahmestand“, um den sogenannten „Safe Haven“, also den „sicheren Hafen“ zu erreichen. Bei den Fluchtursachen handele es sich meist um Krieg, Bedrohung und Diskriminierung in Verbindung mit individuellen Schlüsselerlebnissen und dem Wunsch nach humanitärer Hilfe, Bildung und einer beruflichen Perspektive.

Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit. Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen. Von Silvia Staub-Bernasconi. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2019, 450 S., EUR 29,90 *DZI-E-2223*

In Ergänzung zum doppelten Mandat der Hilfe und Kontrolle wird seit Mitte der 1990er-Jahre die Bedeutung der im Jahr 1948 von den Vereinten Nationen proklamieren Menschenrechte für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit im Sinne eines dritten, politischen Mandats zuneh-

mend hervorgehoben. Mit Blick auf den wissenschaftlichen Diskurs zu diesem Thema befasst sich Silvia Staub-Bernasconi, die den Begriff der Menschenrechtsprofession wesentlich geprägt hat, in differenzierter Weise mit der Rolle der Menschenrechte im Kontext der Sozialen Arbeit. Im Anschluss an einen historischen Rückblick auf die Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Menschenrechtsorientierung Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Ländern und eine Chronologie der Institutionalisierung entsprechender Normen wird zunächst die Relevanz des „Tripelmandats“ für das Professionsverständnis aufgezeigt. Im Folgenden geht es um die daraus erwachsenden Spannungsverhältnisse – etwa um neokoloniale Ziele der Menschenrechtsdiskussion, um afrikanische Perspektiven und die Frage, wie universalistische und pluralistische Hegemoniebestrebungen vermieden werden können. Zugleich richtet sich das Interesse auf das Konzept der Menschenwürde und dessen Realisierung, auf den Stellenwert der Zivilcourage und des zivilen Ungehorsams in der Sozialen Arbeit sowie auf die Sozialrechte und die Kriterien für eine sozial gerechte Gesellschaft. Die Erkenntnisse münden in eine Darstellung von Zukunftsperspektiven einer menschenrechtsbasierten Sozialen Arbeit.

Evaluation in der Sozialen Arbeit. Von Joachim Merchel. Ernst Reinhardt Verlag. München 2019, 174 S., EUR 25,99 *DZI-E-2220*

Als Instrument der empirischen Untersuchung des Verlaufs und der Erfolge von Programmen, Projekten, Interventionen und Organisationen findet die Evaluation Anwendung in sämtlichen Tätigkeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Um Fachkräften und Studierenden entsprechende Grundkenntnisse zu vermitteln, gibt dieses Einführungsbuch einen Überblick über die Charakteristika und das methodische Inventar dieser systematischen Bewertung. Anknüpfend an Anmerkungen zur Definition des Begriffs „Evaluation“, zu deren Gegenstandsbereichen und zur Abgrenzung zur Evaluationsforschung werden zunächst die Funktionen von Evaluationen, die Ursachen für das steigende Interesse an Evaluation und die Bedeutung der Evaluation für die fachliche Professionalität beleuchtet. Ferner gilt das Interesse auch möglichen Zwecken, Arten und Schwerpunkten einer Evaluation. Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit den Schritten des Evaluationsverfahrens. Hier finden sich Hinweise zur Zielbestimmung, zur Datenerhebung durch Beobachtungen sowie schriftliche und mündliche Befragungen, zur Auswertung der Daten und zur Präsentation der Ergebnisse. Im Weiteren werden Forschungsdesigns und besondere Herausforderungen einer Wirkungsevaluation betrachtet, bevor dann auf die für eine Evaluation erforderlichen organisationalen Rahmenbedingungen eingegangen wird. Unter Bezugnahme auf die Standards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation schließt die Darstellung mit einer Übersicht über die wichtigsten Qualitätskriterien. Zusammenfassungen und Marginalien erleichtern die Lektüre.

Stifled Progress – International Perspectives on Social Work and Social Policy in the Era of Right-Wing Populism. Hrsg. Jörg Fischer und Kerry Dunn.

Verlag Barbara Budrich. Opladen 2019, 227 S., EUR 24,90 *DZI-E-2222*

Der seit der Finanzkrise im Jahr 2008 und der seit dem Jahr 2015 zunehmenden Migration zu beobachtende grenzübergreifende Aufstieg des Rechtspopulismus stellt grundlegende Werte und Prinzipien der Sozialen Arbeit wie Integrität, Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit infrage. Um mögliche Handlungsansätze zu diskutieren, beschäftigt sich dieser englischsprachige Sammelband mit internationalen Perspektiven der Sozialen Arbeit und der Sozialpolitik auf die rechtspopulistischen Tendenzen. Im ersten Teil des Buches geht es um die Wurzeln, Manifestationen und Strategien des Rechtspopulismus. Beleuchtet werden im Einzelnen das Beispiel der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD), die Eigenschaften der rechtspopulistischen Wählerschaft in der Bundesrepublik, der Kontext der Globalisierung und die ablehnende Haltung der AfD und des französischen Front National gegenüber der Geschlechtergerechtigkeit. Der zweite Teil befasst sich mit den Implikationen der rechtsgerichteten Demokratie- und Fremdenfeindlichkeit für die Identität der Sozialen Arbeit. Hier finden sich Beiträge zur Lage der Profession unter der rechtsgerichteten PiS-Partei in Polen, zur Behindertenpolitik und zur Situation von Nichtregierungsorganisationen in Russland, zu professionspezifischen Ansätzen in Deutschland und zu den Herausforderungen antifeministischer Positionen. Darüber hinaus wird die Soziale Arbeit in den USA unter der Trump-Regierung in den Blick genommen. Der dritte Teil zeigt auf, wie die Soziale Arbeit auf die rechtspopulistische Rhetorik und Politik reagieren kann. Dabei gilt das Interesse insbesondere zivilgesellschaftlichen Bildungsprozessen, möglichen Antworten auf die „post-faktische“ Politik und der Relevanz menschenrechtlicher Prinzipien in der Praxis.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Stephanie Pigorsch, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenaabonement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606